Vom Tessin

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1945)**

Heft 9

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776987

Nutzungsbedingungen

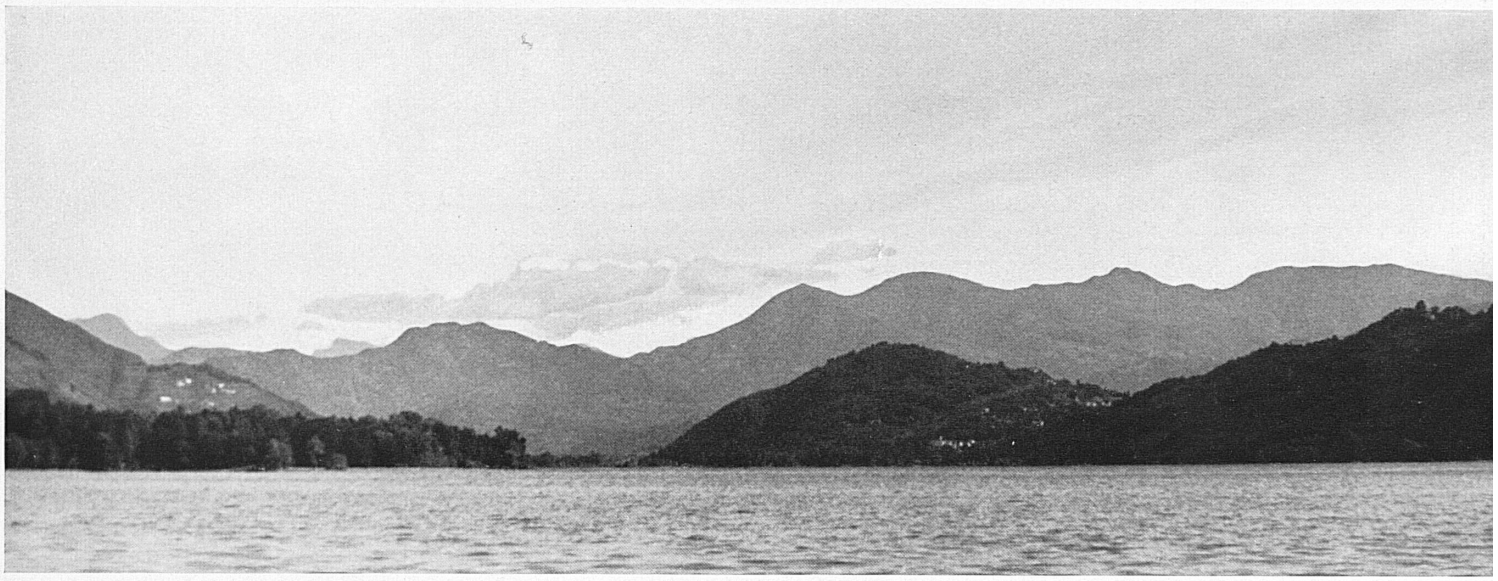
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Am Luganersee, zu Füßen des Malcantone.
Aux bords du lac de Lugano.

VOM TESSIN

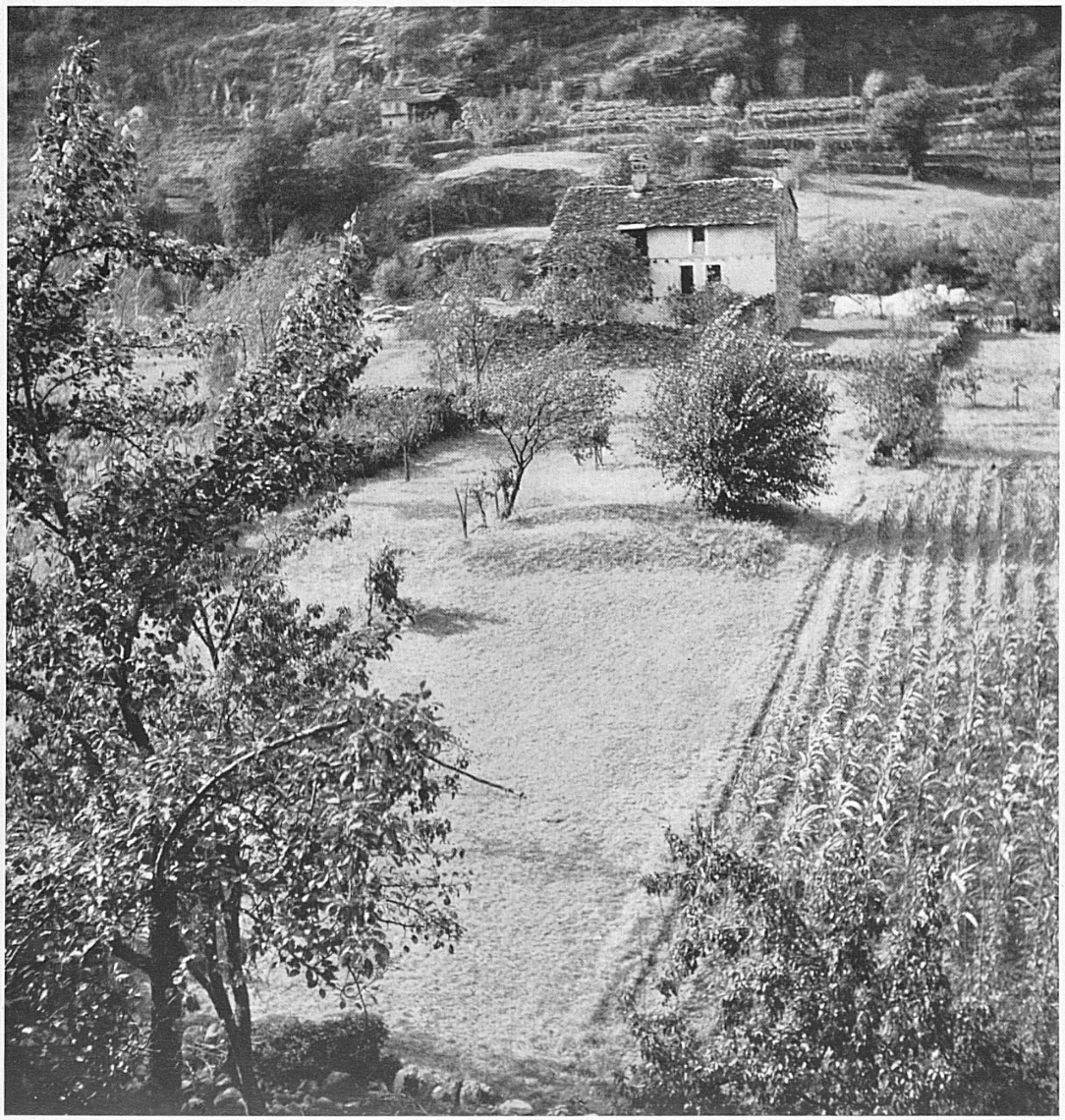
Ein heißer Sommer färbte das Tessin frühzeitig golden, und da und dort begegnen wir dunkel gebrannten Felsenhängen, über die das Feuer fegte, das Tage und Nächte lang vom Holz fast unnahbarer Wälder gezehrt hat. Manche Wasserader versickerte für Wochen. Manches Maisfeld und mancher Weinberg verdorrten. Nach uraltem Brauch erbaten die Bauern in feierlichen Prozessionen den Regen. Er fiel spät, sehr spät, und für den Bauern gibt es einen mageren Winter.

Die Verschmelzung der Bergwelt mit südlichem Wesen gibt dem Land Tessin den Charakter. Seinen herben Rücken rundet der Granit, blaue Seen schenken ihm das heitere Gesicht. Die Landschaft hilft mit, das Antlitz der Menschen zu formen. Wirtschaftliche Nöte machten aus den Tessinern den meistwandernden Volksteil der Schweiz. Viele Männer verlassen im Frühjahr die engere Heimat als Handwerker. Und manche Familie hat ennet den Meeren, in Kalifornien, eine zweite Heimat gefunden, ohne die eigentliche zu vergessen. Kaum ein Gemeindehaus oder Schulhaus soll es im Tessin geben, das nicht mit Beiträgen Ausgewanderter erbaut worden ist. Und die Liebe zum Tessin hat manchen Gast zum Ansiedler über den blauen Seen gemacht. Das fremde Element überwiegt heute an einigen Orten so stark, daß es nicht ohne Einfluß auf ihr Wesen bleiben konnte. Am Taktgefühl der Gäste, an unserem Taktgefühl liegt es, mitzuhelfen, daß das Tessin sein ureigenes Gesicht bewahrt. Die Entwicklung der Schweiz hat nicht vor Sprachgrenzen Halt gemacht. Gemeinsame Interessen, das Bekenntnis zu unserer Staatsform überbrücken verschiedene Kulturen. Im Wachhalten ihrer Eigenart, nicht in lauer Angleichung liegt ein gewichtiges Stück Reichtum unserer Heimat.

Kein anderes Glied der Schweizerischen Eidgenossenschaft hat sein Eigenleben so eindeutig ausgeprägt wie das Tessin. Die Alpen ziehen die scharfe Grenze. Hier ein rauhes Hochland, verknotet mit den Quellgebieten von Rhone und Rhein, das sich gehemmt zu fruchtbaren Gefilden senkt, drüben das stete Fallen zur lombardischen Ebene. Aus realpolitischen Erwägungen heraus wuchs die gemeinsame Geschichte, aus realpolitischen Erwägungen auch langsam das gegenseitige Sich-Verstehen.

Der Durchbruch des Gotthard aber hat uns das Ferienland Tessin erschlossen. Regnet's in Göschenen, so blaut drüben der Himmel. Das ist eine Redensart, und sie gehört zum Begriff Tessin wie die Ansichtskarte mit dem blauen Wasserspiegel hinter Palmenwedeln vom Luganeser-Quai. Wieviel verborgene Schönheit gilt es aber zu entdecken, die aus einer Harmonie von Landschaft und Bauwerk selbst in den abgelegensten Talrunsen entstand, einer Schönheit, die uns selbst in der Anlage bescheidenster Siedlungen etwas von dem Sinn für Größe verspüren läßt, welcher die alten südlichen Baumeister beseelt hat.

Über Locarno thront die alte Wall-



Über den Ufern der Melezza bei Golino, am Tor zum Val Centovalli.
Près de Golino, à la porte du Val Centovalli.

Giornico.
Vue sur Giornico et ses deux églises.

fahrtskirche Madonna del Sasso. Durch das wilde Tälchen der Ramogna führt der Weg zu ihr empor. Die Legende ihrer Entstehung ist mit der Schönheit der Landschaft verbunden. Ein Mönch des Minoritenklosters zu Locarno sah in einer blauen Sommernacht des Jahres 1480 die Felsenzacke über der Stadt plötzlich in helles Licht getaucht. Aus diesem erhob sich die Maria im Kreise der Engel. Die Erscheinung veranlaßte den Mönch, dort oben Maria eine Kapelle zu bauen. Er selbst zog als Eremit in ihre Nähe. Aus der Kapelle wurde später eine prächtige Kirche, aus der Klause ein Kloster. Die kirchliche Wallfahrtsstätte wurde um die Wende zum 19. Jahrhundert auch das Pilgerziel eines naturbegeisterten Zeitalters und mit ihr manches andere geweihte Stücklein Erde im Tessin. Madonna d'Ongero bei Carona, der Monte Bigorio im Hinterland Luganos, Castel San Pietro hoch über dem Talgrund des Mendrisiotto, San Nicolao in Giornico am Zugang zum Gotthard, sie alle sind mit vielen anderen auch Wanderziele der Kunstfreunde geworden.

Durchsonntes Tessin! Du erwartest die Gäste des Herbstes. Sie werden dankbar in deinen warmen Mulden Kräfte für den Winter sammeln. Aus den zerfurchten Gesichtern deiner Mütter werden sie aber auch von der Arbeit und Mühe lesen, die der Kampf mit dem Boden immer wieder bringt, die der erste Friedenssommer in besonders hartem Maße gebracht hat. *Ks.*

Bäuerin im Centovalli.
Paysanne dans le Val Centovalli.

Christophorus-Skulptur in der Altstadt von Locarno.
Façade de l'église Madonna dell'Assunta, avec statue de Saint-Christophe.

Phot.: Hans Kasser.

Oben: Magliaso im Malcantone. — Rechts: Alte Tessinerin. Lithographie von Max Truninger. — En haut: Magliaso dans le Malcantone. — A droite: Vieille Tessinoise. Lithographie de Max Truninger.